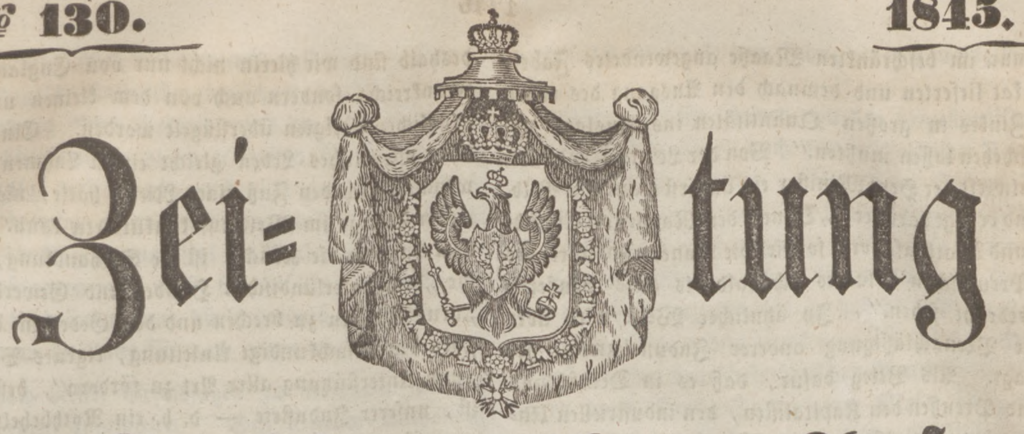
№ 130. 1845.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 7. Juni.

Inland.

Berlin den 4. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Landrathe des schlawer Kreises, Albert Carisius von Kamecke, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem vormaligen katholischen Pfarrer Frommholz in Preuß. Friedland und dem Rentner Christian Friedrich Bathow in Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Kirchen-Vorsteher und Kirchenkassen-Rendanten Krause aus Friedland, Kreises Lübben, und dem Büchsenmacher Hartmann des 7ten Husaren-Regiments das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; desgleichen den bisheren Oberlehrer Dr. Eichhoff am Gymnasium zu Elberfeld zum Direktor des Gymnasiums zu Duisburg zu ernennen.

Der Präsident des Handels-Amts, v. Rönne, ist nach Neu-Vorpommern abgereist.

Die veröffentlichte Rechtfertigung der Seehandlung verdient eine besondere Aufmerksamkeit in der Hinsicht, daß sie den traurigen Zustand unserer Handels- und Gewerbverhältnisse hervorhebt; sie ist ganz geeignet, uns zu beschämen, daß wir in Preußen noch so weit gegen andere Länder zurückgeblieben sind, und sie verdient besondere Beachtung, weil Niemand dem Herrn Minister Rother ein auf reiche Erfahrung gestütztes kompetentes Urtheil absprechen wird. Er klagt nicht allein darüber, „daß der Deutsche Gewerbfleiß, wie sehr derselbe auch in neuester „Zeit sich aufzuschwingen bemüht gewesen ist, doch „mit wenigen Ausnahmen in den zum Export geeigneten Waaren-Artikeln gegen die Industrie „Englands und selbst Frankreichs und Belgiens zurückgeblieben ist," sondern auch darüber, „daß der „industrielle Unternehmungsgeist sich in Deutschland „und Preußen von den Kapitalisten verlassen sieht, „welche es in der Regel vorziehen, ihr Geld zu geringeren Zinsen, aber sicherer und leichter auf „Grundbesitz und in öffentlichen Papieren anzulegen." Zur Begründung der Wirklichkeit dieses betrübenden Zustandes beschränkt sich der Herr Minister nicht auf allgemeine Raisonnements, sondern giebt auch spezielle Data. So machte er die Erfahrung, daß sich die Mehlfabrikation noch auf einer so niedrigen Stufe befand, „daß die Deutschen Mühlen sich „außer Stande befanden, ein Dauermehl zu liefern, „welches im unverdorbenen Zustande den Westindischen und Südamerikanischen Häfen zugeführt und „dort zu angemessenen Preisen verwerthet werden „konnte." Selbst den Anforderungen des inländischen Bedarfes scheint unsere Mehlfabrikation nicht überall genügen zu können, da nicht nur aus dem Allensteiner Kreise berichtet wird, daß dort noch im Jahre 1844 „sich die Mahlmühlen auf der untersten Stufe der Kultur" befunden und „ein zum „Theil kaum brauchbares Mehl" bereitet hätten, sondern auch in Potsdam wurde bis zu der von der Seehandlung bewirkten Anlage der dortigen Dampfmühle „gutes und gesundes Mehl aus der Ferne „herbeigeschafft und mußte deshalb von den Konsumenten theuer bezahlt werden." Bevor die Seehandlung die Walzwerke bei Ohlau errichtete, waren die Schlesischen Zinkwalzwerke in einem solchen Zustande, „daß sie ein schlechtes, für den auswärtigen Absatz nicht geeignetes und auch im Inlande

„nur im beschränktrn Maaße angewendetes Fabri„kat lieferten und demnach den Ausgang des rohen „Zinkes in großen Quantitäten ins Ausland ge„schehen lassen mußten." Von der Leinen-Industrie entwirft der Herr Minister ein äußerst trauriges Bild, und er sagt darüber: „Dauert der Mangel an Einsicht „und Thatkraft fort, so wird die Linnen-Industrie des „Preußischen Staates sich bald bis aufs Aeußerste „bedroht sehen." In ähnlicher Weise wird über die Vernachläßigung anderer Industriezweige geklagt. Als Beleg dafür, daß es in Deutschland und Preußen den Kapitalisten, den industriellen Unternehmungsgeist zu unterstützen, an Muth fehle, wird angeführt: „Unzählig sind die Bittschriften „der Gewerbtreibenden um Geldbewilligung, welche „bei mir, den Staatsbehörden und selbst bei Sr. „Majestät dem Könige eingehen, und genug Bei„spiele lassen sich anführen, wo großartige, von „Privatpersonen gegründete und bei richtigem Be„triebe einen sichern Erwerb versprechende Fabrikan„lagen aus Mangel an Betriebsfonds zusammen„gebrochen sind oder nur durch die ihnen aus öffent„lichen Mitteln gewährten Geldhülfen für das Ge„meinwohl erhalten werden können." Ferner: „Un„möglich wäre es, sich mit den vielen Spekulanten „einzulassen, welche ohne gehörige Vorbildung mit „ihren unreifen, meist aus Büchern geschöpften, „zur Ausführung wenig geeigneten Plänen, die Be„hörden bestürmen." Auch geht aus dem Berichte hervor, wie die Seehandlung einen großen Theil der ihr gegenwärtig zugehörigen industriellen Etablissements nur dadurch erworben hat, daß die früheren Besitzer dieselben nicht mit Erfolg zu betreiben vermochten, und sie daher dem Staate zum Kaufe antrugen. Wie ist aber dieser Mangel an „Einsicht und Thatkraft" dieses Zurückbleiben unserer Industrie hinter England, Frankreich und Belgien in einem Staate erklärlich, der sich des besten Schulunterrichts und der intelligentesten und redlichsten Verwaltung rühmt? Nur durch das mit mehren Umständen verbundene Bevormundungssystem ist diese traurige Erscheinung genügend zu erklären. Eben so wie in physischer Beziehung Niemand am Gängelbande der Wärterin, ohne gymnastische Uebungen Muth und Kraft erlangt, kann man auch ohne öffentliches Leben innerhalb der Schranken der Bevormundung nicht zur wahrhaft moralischen und geistigen Reife gedeihen. Wer nur einzelne Glieder ausbildet, kann in diesen vielleicht große Stärke, nicht aber die mit einer gleichmäßigen Uebung aller Körperkräfte verbundene Gewandtheit erlangen. Eben so giebt auch eine rein wissenschaftliche, abstrakte Bildung ohne die Gymnastik des öffentlichen Lebens noch keine Befähigung für Handel und Industrie; deshalb sind wir hierin nicht nur von England und Frankreich, sondern auch von dem kleinen und jugendlichen Belgien überflügelt worden. Ein Volk ohne öffentliches Leben gleicht einem Lahmen, der, wenn er auch den Fuß eines Riesen hätte, nicht mit einem Zwerge im Wettlauf konkurriren kann. Was dem Lahmen die Krücke, ist die Seehandlung, welche „dem vaterländischen Handel und Gewerbfleiße „neue Bahnen zu brechen und das Gedeihen dersel„ben durch sachkundige Anleitung, eigenes Beispiel „und Unterstützung aller Art zu fördern", bestimmt ist, unserer Industrie — d. h. ein Nothbehelf, den man für den freien Gebrauch seiner Glieder gerne dahin geben würde. Was die freie Entwickelung der Kräfte zu leisten vermag, zeigt Belgien und beispielsweise die Geschichte seiner jetzt so blühenden Eisen-Industrie. Vor etwa zehn Jahren bestand in Belgien eine übermäßige Neigung für das Aktienwesen; man nennt das Aktienschwindel, welchem der wohlmeinende Bevormundungsgeist hindernd in den Weg treten zu müssen vermeint, um zu verhüten, daß die Unterthanen nicht in übelbegründete finanzielle Unternehmungen sich einlassen. Da aber in Belgien der Bevormundungsgeist nicht regiert und der Staat die Bildung aller Gesellschaften zuläßt, die einen an und für sich nützlichen Zweck verfolgen, so wurde ein großer Theil der bestehenden Steinkohlen- und Hüttenwerke von Aktiengesellschaften übernommen. Diese machten zwar keine guten Geschäfte, aber sie erweiterten großartig den Betrieb, und — das Land erwarb die so wichtige Eisen-Industrie in einer solchen Ausbildung, daß es es jetzt darin mit England in die Schranken tritt und bedeutende Quantitäten Eisen und Eisenwaaren nach dem westlichen Deutschland ausführt. Der Reichthum und die Produktionskraft des Landes sind vermehrt, wenn auch Einzelne damals an den Aktien verloren haben. Wie wenig dagegen das Einschreiten der Seehandlung im großen Ganzen nutzt, zeigt der von ihr geschilderte Zustand unserer industriellen und kommerziellen Verhältnisse, und wie wenig sie bei ihrer Hülfe auf Dankbarkeit rechnen kann, beweisen die vielfach über sie ergangenen Beschwerden.

Berlin. — Die an sämmtliche Regierungen und Consistorien erlassenen Anweisungen in Betreff der Deutsch-Katholiken werden vom Rh. Beobachter in einem Auszuge folgendermaßen mitgetheilt:

„Zuerst wird dem Prinzip der Glaubensfreiheit, welches nicht nur durch Gesetze, sondern von je her in Preußen geltend gewesen sei, auch hier gehuldigt. Es könne deshalb keine Rede davon sein, diesen Bewegungen hemmend in den Weg zu treten, oder

den „katholischen Dissidenten", mit welchen Namen die Deutsch-Katholiken bezeichnet werden, in der Ausübung ihres Gottesdienstes zu hindern. Da aber die Richtung dieser religiösen Bewegung noch nicht klar dastehe und noch nicht gehörig entwickelt sei, so wäre es noch nicht an der Zeit, die Frage über die Anerkennung jetzt zur Entscheidung zu bringen; sondern man müsse sich auf eine strenge Passivität beschränken, und dürfe deshalb weder eine entschiedene Stellung für noch gegen annehmen.

Nach diesen Grundsätzen zu verfahren sind die Behörden angewiesen. Den Deutsch-Katholiken soll daher die Benennung „Gemeinde" in amtlichen Erlassen nicht gegeben, auch die leitenden Personen derselben nicht „Vorsteher" bezeichnet werden. Eben so wird es untersagt, die Bezeichnung „deutsch-katholisch" oder „apostolisch-katholisch" den neuen Religionsgenossen zukommen zu lassen, weil hierin, so lange sie nicht vom Staate anerkannt seien, der römisch-katholischen Kirche eine gerechte Ursache zur Beschwerde gegeben werden würde.

In folgerechter Anwendung dieses Grundsatzes soll den Deutsch-Katholiken oder „katholischen Dissidenten" die Einräumung evangelischer Kirchen oder Gebäude, welche unter der unmittelbaren Aufsicht des Staates stehen, versagt werden. Den Amtshandlungen der Geistlichen wird bürgerliche und rechtliche Gültigkeit abgesprochen. Sie können taufen und begraben, sind jedoch gehalten, die Geburten und Sterbefälle in das nächste evangelische Kirchenbuch eintragen zu lassen. Die Einsetzung der Ehen wird ihnen aus dem Grunde nicht gestattet, weil solche durch sie geschlossenen ehelichen Verbindungen der rechtlichen Gültigkeit entbehren würden — ein Umstand, der am Rhein, wo die Civil-Ehe noch besteht, nicht zutrifft. — Die Ehen der katholischen Dissidenten sollen daher, nach vorher eingeholter Erlaubniß des Consistoriums, von einem evangelischen Pfarrer eingesegnet, auch von diesem in das Kirchenbuch eingetragen werden. Die Eintragung von Ehen, die durch einen deutsch-katholischen Geistlichen geschlossen sind, in das evangelische Kirchenbuch soll nicht gestattet werden."

Dies sind im Wesentlichen die erlassenen Bestimmungen, setzt der Correspondent des „Rheinischen Beobachters" hinzu, denen jedoch bald mehre folgen dürften, denn die Zeit wird bald entscheiden, ob diese kirchliche Bewegung wirklich aus innerer Nothwendigkeit hervorgegangen ist, oder ob sie nur vorübergehenden Regungen ihre Entstehung verdankt. Im ersten Falle wird sie fortbestehen und wachsen und daher die Anerkennung des Staates auch nicht ausbleiben; im andern wird sie von selbst aufhören, auch selbst, wenn sie den Schutz einer Staatsgewalt genießt. —

Diese Beschlüsse scheinen von den protestantischen deutschen Regierungen nach gemeinschaftlicher Uebereinkunft gefaßt zu sein. Wenigstens stimmen die obigen Anordnungen mit den früher gemeldeten der Sächsischen und großherzoglich Hessischen im Wesentlichen überein. Auch Würtemberg scheint sich denselben angeschlossen zu haben. Wenigstens meldet die Ulmer Schnellpost vom 28. Mai: „Dem Vorstande der deutsch-katholischen Gemeinde in Ulm ward durch Herrn Stadtpfarrer Moser zu wissen gethan, daß den hiesigen evangelischen Geistlichen von ihrer höchsten Behörde die Erlaubniß ertheilt sei, solche Sacra, die als bürgerliche Akte gelten und keine Kirchengemeinschaft voraussetzen, als: Taufe, Einsegnung der Ehe u. s. w., bei den Anhängern der deutsch-katholischen Grundsätze zu verrichten." — Herr Stadtpfarrer Moser erklärt in Bezug auf diese Angelegenheit in demselben Blatte: „Die Ober-Kirchenbehörde hat die ausnahmsweise Vornahme einzelner Handlungen bei den sogenannten Deutsch-Katholiken, als einer Sekte der katholischen Kirche, an sehr beschränkende Bedingungen geknüpft, worüber im einzelnen Falle zu erkennen, Sache des evangelischen Dekans ist."

Berlin. — Die Landtags-Abschiede werden in einer Richtung erscheinen, die denjenigen, welche eine Umbildung der jetzigen Verhältnisse in Reichsstände oder Repräsentativ-Verfassung hoffen, wenig ansprechen werden. — Die Hoffnungen derjenigen, welche eine günstige Beendigung der Sundzoll-Angelegenheiten erwarteten, sind jetzt sehr herabgestimmt. Ohne kräftige Maßregeln gegen den dänischen Handel, der ein gerechtes Abfinden nicht annehmen will, ist kein für den Zollverein nützlicher Ausweg zu finden. Auch unser Gesandter in Kopenhagen, Herr v. Schoulz, wird darin nichts ändern können, wenn Dänemark nicht die Ueberzeugung erhält, daß Deutschland seine Interessen energisch zu schützen weiß. — Es ist keinem preußischen Officier gestattet worden, den Operationen dieses Sommers am Kaukasus beizuwohnen.

Ausland.

Deutschland.

München, den 29. Mai. Man wird sich erinnern, daß vor einiger Zeit in verschiedenen Blättern die Rede von einer hier entdeckten Schneiderprinzessin gewesen ist, d. h. von einer an einen hiesigen wohlhabenden Bürger dieses Gewerbes verheirathete Frau, die, als Jüdin erzogen und später getauft, als rechtmäßige Tochter eines italienischen

Fürsten erkannt und von dem Vater auch als Kind anerkannt worden sei. Die Geschichte war nichts weniger als neu, wurde aber, zuerst im Nürnberger Correspondenten, wieder mit verschiedener Verzierung versehen und so wo möglich noch romanhafter gemacht, als sie es schon in der That an sich ist. Zur Vervollständigung möge dienen, daß die erwähnte Dame seitdem nach Italien gereist, und dem Vater vorgestellt worden, jetzt aber im Begriff sein soll, in den Besitz eines verhältnißmäßig immensen Abfindungsvermögens zu treten. So lautet von hundert Sagen wenigstens die mindest unwahrscheinliche.

Bei der innigen Theilnahme, mit welcher man hier vom ersten Augenblicke an den bedauernswerthen Vorgängen in der Schweiz gefolgt ist, mußte die Spannung bezüglich des Looses, welches Dr. Steiger treffen werde, von Tag zu Tag wachsen, obschon fast mit jeder Post neben den übeln Nachrichten auch solche Mittheilungen eintrafen, die zu leidlichen Hoffnungen berechtigten. Die Gefahr für Dr. Steiger wuchs eine Zeit lang durch die Unbilden, welche luzerner Bürger im Aargauischen und sonst in der Nachbarschaft hatten erdulden müssen, wodurch die Gewaltträger in Luzern sich selbst neu herausgefordert sahen. Die neuesten Briefe stellen eine Begnadigung Dr. Steiger's unter der Bedingung in Aussicht, daß derselbe entweder auf eine österreichische Festung gebracht oder für seine Nichtrückkehr aus irgend einem außereuropäischen Exil förmlich gebürgt werde. Eine Herstellung des vollen Friedens im Innern der Eidgenossenschaft hofft nach wie vor von allen Denjenigen, welche die Motive der jetzigen Aufregung genau kennen, Niemand. Nur eine wesentliche Verfassungsreform könnte zu diesem von allen Schweizern zwar gewünschten, aber immer wieder von den Einen allen Uebrigen hartnäckig verwehrten Ziele führen, und in der That lassen neuerdings manche Anzeichen hoffen, daß diese Ansicht jetzt auch in Wien beherzigt zu werden anfange.

Nürnberg, den 25. Mai. In Thalmessingen, einem mittelfränkischen Dorfe, hat sich dieser Tage ein Fall ereignet, welcher lebhaft an die berüchtigte Geschichte von dem Morde des Pater Thomas in Damaskus erinnert und den nicht eben erfreulichen Beweis liefert, daß auch in unsern civilisirten Ländern Vorurtheile, deren Haltlosigkeit eine gründliche Forschung und die Aufklärung des Jahrhunderts längst dargethan hat, noch nicht ganz erloschen sind. Eine Lumpenhändlerin hatte ihr Kind verloren; sofort erklärte sie, die Juden hätten dasselbe bei Seite geschafft und in einen Schweinstall gesperrt, damit es von den Schweinen gefressen werde und sie dann (!) dessen Blut bekämen. Auf die Frage, woher sie dies wisse, gab sie zur Antwort: der heilige Geist habe es ihr gesagt. Die Aufregung in dem Oertchen war groß; glücklicherweise aber fand sich das Kind, noch ehe die drohenden Excesse zum Ausbruche kamen, in dem Hause der Mutter selbst unversehrt und wohlbehalten wieder. Als man der Lumpensammlerin die Nachricht brachte, erklärte sie: sie wisse es schon, auch dies habe ihr der heilige Geist gesagt. Gegen die Lumpenhändlerin wird nun criminell verfahren, und die Juden dringen auf Veröffentlichung des Proceßergebnisses. Dieser Vorfall mag zugleich als Beleg gelten von dem inhumanen Beginnen gewisser Leute, die, einer gelehrten Grille zu Liebe, aus vermoderten Scharteken bogenreiche Schriften zusammentragen, um das Vorurtheil von dem Gebrauche des Christenbluts bei den Juden wieder in Aufnahme zu bringen — ein Vorurtheil, das, so oft ein Ereigniß es zu bestätigen scheint, durch genaue Erforschung des Thatbestandes um so schlagender widerlegt wird.

Leipzig den 1. Juni. Die hiesige deutsch-katholische Gemeinde hat auf ihre an die hiesige römisch-katholische Geistlichkeit gerichtete Erklärung des Austritts ihrer Mitglieder aus dem Verbande der römisch-katholischen Kirche ein Antwortschreiben ganz gleichen Inhalts wie das, an die Dresdner Gemeinde gelangte, erhalten (daß sie am Kirchenvermögen nicht ferner participiren könnten). Natürlich wird dadurch der Stand der Sache nicht verändert. Partei steht gegen Partei, und später wird der Richter seinen Ausspruch zu thun haben. — Heute fand abermals eine gottesdienstliche Feier der Gemeinde im Saale des Gewandhauses statt. Vor Beginn derselben theilte ein Mitglied des Vorstandes der Gemeinde mit, daß von dem verehrten Stadtratch unter einhelliger Zustimmung der Stadtverordneten der Gemeinde zur Bestreitung ihrer laufenden Bedürfnisse die Summe von 300 Thlr. bewilligt und ausgezahlt worden sei, wofür der Vorstand bereits im Namen der Gemeinde den innigsten Dank ausgesprochen habe. Eine fernere Mittheilung betraf den Erfolg des Protestes der Gemeinde in Betreff der in Baiern gegen die deutsch-katholische Kirche ausgesprochenen Beschuldigungen. Es ist dieser Protest, zufolge einer Mittheilung des Ministeriums des Cultus, an welches derselbe gerichtet war, insofern er eine polizeiliche Angelegenheit betreffe, an das Ministerium des Innern abgegeben worden. Beiläufig erwähnte endlich der Vortragende, daß, als die hiesige deutsch-katholische Gemeinde im Februar d. J. zusammengetreten sei, nur erst zwei deutsch-katholische Gemeinden, zu Schneidemühl und Breslau, bestanden haben, während heute

bereits das Bestehen von mehr als 110 solcher Gemeinden in Deutschland bekannt sei. Den Gottesdienst leitete Curatus Eichhorn aus Breslau.

(D. Allg. Ztg.)

Frankreich.

Paris den 31. Mai. Der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar ist am Dienstag, den 27sten, von hier wieder nach Deutschland zurückgereist. „So kurz auch," sagt das Journal des Débats, „der Aufenthalt dieses jungen Prinzen in Paris war, läßt derselbe doch den günstigsten Eindruck hier hier zurück. Alle unsere ausgezeichneten Männer suchte er mit dem verbindlichsten Entgegenkommen auf. Er besichtigte alle unsere wissenschaftlichen, literarischen und industriellen Anstalten und zeigte überall sehr mannigfaltige Kenntnisse und einsichtsvolle Wißbegier. Der König und die Königliche Familie haben ihn mit einem Wohlwollen aufgenommen, für welches er die lebhafteste Erkenntlichkeit an den Tag legte."

Die Debatten über Algier und Marokko in der Deputirten-Kammer waren nur Wiederholungen der Klagen, daß die Regierung sich bei dem Abschluß des Friedens-Traktats mit Marokko von England habe leiten lassen, und daß sie, diesem zu Gefallen, nachgegeben, ohne eine Garantie für die Erfüllung der Stipulationen von Seiten Marokko's zu haben; daß daher Algier in fortwährender Gefahr vor neuer Beunruhigung bleibe und Opfer über Opfer koste, ohne zu einem dauernden Friedenszustande zu gelangen. In Betreff der neuesten Differenzen mit Marokko über die Grenzfrage wurden auch von der Opposition in der Kammer, wie es schon in der Presse geschehen war, wieder englische Intriguen vorausgesetzt, die als wahrscheinlich hingestellte Desavouirung des General Delarue aber mit der des Admiral Dupetit Thouars verglichen und als eine neue Demüthigung Frankreichs vor England bezeichnet. Der Minister Duchatel antwortete auf alle diese Angriffe mit großer Ruhe, daß die ganze Frage hinsichtlich des Grenz-Traktats zur Diskussion noch gar nicht reif sei; noch kenne Niemand die Thatsachen genau; der Text des Traktats sei noch nicht einmal publizirt und könne es vor Ablauf der durch die Ratifications-Förmlichkeiten verursachten Verzögerungen nicht werden; der Kaiser Abd el Rhaman könne seinen Entschluß noch ändern, da die Frist noch nicht verstrichen; überdies seien die Schwierigkeiten, die er mache, von keiner erheblichen Bedeutung; wisse man, ob nicht die französische Regierung ihrerseits auch noch Einwendungen gegen einige der Stipulationen zu machen habe? Genug, die Sache schwebe noch, der Weg der Unterhandlungen stehe noch immer offen, und warum wolle die Opposition an deren Erfolge zweifeln, da sie doch dem französischen Unterhändler, General Delarue, und mit Recht, ihr volles Vertrauen schenke? Die Regierung werde die Interessen und die Würde des Landes nicht beeinträchtigen lassen, aber man könne nicht von ihr verlangen, daß sie in der Kammer auf Feldzugs-Pläne und diplomatische Verhandlungen eingehe. Die französische Herrschaft in Algier könne durch einige unbedeutende Unordnungen nicht erschüttert werden, sie sei fest begründet, habe so tiefe Wurzeln geschlagen, daß ein paar vereinzelte Aufstände sie nicht zu gefährden vermöchten.

Paris den 31. Mai. Abends. An heutiger Börse waren die Umsätze bedeutend; die 5pCt. Rente ist um 15 Centimes gestiegen; die 3pCt. Rente um 20 Centimes zurückgegangen; in Eisenbahnaktien bliebt das Geschäft unbelebt.

Die Pairskammer discutirte das Conversionsgesetz und die Deputirtenkammer beschäftigte sich mit dem Colonialregime.

Die spanischen Staatsschriften aus Bourges vom 18. und 22. Mai werden heute in allen Journalen besprochen und je nach den Parteifarben mit Commentar versehen.

Herr Guizot, der ganz hergestellt ist, hat gestern mehrere Besuche gemacht, unter andern bei Herrn von Montalivet, dem Intendanten der Civilliste.

Die Madrider Correspondenz vom Sonntag den 25. Mai, enthält nichts Neues; es circulirten Gerüchte über die Natur der nach Rom abgefertigten Instruktionen für den Herrn Castillo Ayensa.

Spanien.

Madrid. — Die Königin Isabella war am 24sten Mai Nachmittags nach Aranjuez abgereist; am 29. Mai wollte sie von da nach Valencia aufbrechen; der Einzug in Barcelona sollte am 5. Juni stattfinden. General Narvaez wollte Madrid am 25. Mai verlassen, der Königin zu folgen. Don Louis Paradella, Ex-Intendant der Königin Marie Christine, Intendant der Infantin Louise, hat sich am 23. Mai Abends den Tod gegeben; man wußte keinen Grund dieses Selbstmords; Paradella sollte den Hof nach Barcelona begleiten

Paris den 31. Mai. Das legitimistische Blatt la Mode theilt folgende, die Abdankung des Don Carlos enthaltende Aktenstücke mit:

I. Abdications-Urkunde Sr. Majestät Carlos V. „Als beim Tode meines vielgeliebten Bruders und Herrn, des Königs Ferdinand VII., die göttliche Vorsehung mich auf den Thron Spaniens berief, mir das Heil der Monarchie und das

Glück der Spanier anvertrauend, sah ich darin eine heilige Pflicht; und durchdrungen von Gesinnungen christlicher Hingebung und voll Vertrauens auf Gott weihte ich meine Existenz diesem schweren Werke. In fremdem Lande, wie in den Lagern, in der Verbannung, wie an der Spitze meiner getreuen Unterthanen, und selbst in der Einsamkeit der Gefangenschaft war der Frieden der Monarchie mein einziger Wunsch, das Ziel meines Strebens und meiner Beharrlichkeit. Ueberall und stets war mir das Wohl Spaniens theuer. Ich achtete die Rechte, ich trachtete nicht aus Ehrgeiz nach Gewalt, und stets blieb mein Gewissen ruhig. Die Stimme dieses Gewissens und der Rath meiner Freunde überzeugen mich jetzt nach so vielen Anstrengungen, Versuchen und Leiden, die ich ohne Erfolg für das Glück Spaniens erduldete, daß die göttliche Vorsehung mir nicht die Aufgabe, mit welcher sie mich beauftragt hatte, weiter vorbehält, und daß der Augenblick gekommen ist, diese Aufgabe auf denjenigen zu übertragen, welchen die Bestimmungen des Himmels dazu berufen, wie sie mich dazu berufen hatten. Indem ich für meine Person auf die Rechte an die Krone, die mir der Tod meines Bruders, Ferdinand VII., gab, an dem heutigen Tage verzichte, indem ich diese Rechte auf meinen ältesten Sohn Karl Louis, Prinzen von Asturien, übertrage, und indem ich diese Verzichtleistung der Spanischen Nation und Europa auf dem einzigen Wege, der mir zu diesem Behufe gegenwärtig offen steht, notifizire, erfülle ich eine Gewissenspflicht und ziehe mich zurück, um den Ueberrest meiner Tage entfernt von jeder politischen Beschäftigung in häuslicher Stille und der Ruhe eines reinen Gewissens zuzubringen, zu Gott flehend für das Glück und den Ruhm meines theuren Vaterlandes. Bourges, am 18. Mai 1845. Gezeichnet Carlos."

II. Antwort Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Asturien. „Mit der tiefsten Ehrfurcht habe ich das Schreiben, mit welchem Ew. Majestät mich an dem heutigen Tage beehrt haben, und die Akte gelesen, welche demselben beigefügt war. Es ist meine Pflicht als gehorsamer und ergebener Sohn, mich dem souverainen Willen Ew. Majestät zu fügen. Demzufolge habe ich die Ehre, die Akte meiner Annahme zu Ihren Füßen niederzulegen. Nach dem guten Beispiele, welches Ew. Majestät mir giebt, nehme ich von dem heutigen Tage und für so lange, als ich es für geeignet halten werde, den Namen eines Grafen von Montemolin an. Gebe der Himmel, daß meine heißesten Wünsche erhört werden und Ew. Majestät alles das Heil zu Theil werde, welches für Sie erfleht und stets erflehen wird Ihr ergebenster Sohn Carl Louis. Bourges, am 18. Mai 1846."

III. Annahme von Seiten des Prinzen von Asturien. „Mit kindlicher Ergebung habe ich Kenntniß genommen von der Entschließung, welche der König, mein erlauchter Vater und Herr, mir heute eröffnete, und indem ich die Rechte und die Pflichten annehme, welche sein Wille mir überträgt, übernehme ich eine Aufgabe, die mit der Hülfe Gottes ich mit denselben Gesinnungen und derselben Hingebung für das Heil der Monarchie und das Glück Spaniens erfüllen werde. Bourges, am 18. Mai 1845. (gez.) Karl Louis."

Außer diesen Dokumenten veröffentlicht die Mode ein vom 22. Mai aus Bourges datirtes Manifest des Prinzen von Asturien, Karl Louis, an die Spanier. Der Prinz erklärt darin es sei nicht seine Absicht, in die Mitte der Spanier eine Fackel der Zwietracht zu schleudern, genug Blut, genug Thränen seien geflossen; er hege gegen Niemanden Haß, und wenn ihm eines Tages die göttliche Vorsehung die Pforten seines Vaterlandes wieder öffne, so werde es für ihn keine Partei, so werde es für ihn nur Spanier geben; er wolle nicht das Unmögliche, nicht die politische Gestaltung, welche für Spanien aus der Revolution hervorgegangen, wieder über den Haufen werfen; er könne nicht vergessen, was er seiner persönlichen Würde schuldig sei, noch die Interessen seiner Familie aufopfern; er gebe aber jetzt die Versicherung, es werde nicht von ihm abhängen, daß die bedauerliche Spaltung in Spanien für immer aufhöre; es gebe kein mit seiner Ehre und seinem Gewissen verträgliches Opfer, zu welchem er nicht bereit sei, um der bürgerlichen Zwietracht ein Ende zu machen und die Wiederaussöhnung der Königlichen Familie zu beschleunigen. Eine authentische Kopie der vorstehenden Aktenstücke ist, wie man vernimmt, gestern Sr. Majestät dem Könige Ludwig Philipp mitgetheilt worden.

Großbritannien und Irland.

London, den 28. Mai. Die Nachricht des gestrigen Globe von dem Tode des Erzbischofs von Canterbury wird heute von demselben Blatt widerrufen.

Bei Besprechung der Beziehungen Englands zu den Vereinigten Staaten in Betreff des Oregon-Gebietes machen die Times auf die mangelhafte Zurüstung der letzteren zu einem Kriege aufmerksam, um die Unwahrscheinlichkeit eines solchen Ausgangs der Unterhandlungen darzulegen.

Der Standard, so wie der Pariser Korrespondent der Times geben den Schlüssel zu der Weigerung des Kaisers von Marokko, den Gränzvertrag zu ratifiziren. Der Standard sagt nämlich, daß nach dem Vertrag, den Sidi Ahmed-el-

Khabir ohne Ermächtigung dazu unterzeichnet, die aus Frankreich oder Marokko stammenden Waaren zollfrei in beide Länder eingeführt werden sollen, ein Vorrecht, dessen Englische Waaren nicht genießen sollten. Es sei mithin natürlich, daß England gegen diese Uebereinkunft protestirt habe, und man könne wohl nicht den offenen Widerstand Englands gegen einen seine Interessen verletzenden Vertrag eine Intrigue nennen. Uebrigens sei die Ratifikations-Weigerung noch nicht offiziell vom Gouvernement angezeigt worden.

Die Times erwähnen, daß ein katholischer Bischof neuerdings der Repealassociation beigetreten sei und daß die Grafschaft Cavan und Leitrim in sehr beunruhigendem Zustande seien. — Der Chinesische Kammissar Keyind hat Sir H. Pottinger sein Bildniß als Beweis seiner Achtung und Freundschaft übersandt. — Der gestrige Brand in dem Hotel von Piccadilly soll dadurch entstanden sein, daß ein Bettvorhang durch eine Kerze in Brand gerieth; bei diesem Brande hatte man außer dem Verlust an Eigenthum im Werthe von 30,000 Pfd. St. auch den Tod von fünf Menschen zu beklagen, und zwar der Gattin des Parlaments-Mitgliedes für Maldon in der Grafschaft Essex, Herrn Round, die nach London gekommen war, um der Königin bei der Cour zur Feier ihres Geburtstages vorgestellt zu werden, des Hotelbesitzers, dessen 27jähriger Tochter und zweier Personen von der Dienerschaft. Der Graf von Hutington bewohnte nebst Gemahlin und Sohn den ersten Stock und entkam mit Verlust sämmtlicher Habseligkeiten, unter denen die 3000 Pfd. St. werthen Juwelen der Gräfin, welche gleichfalls bei der Cour erscheinen wollte, nur mit Noth dem Flammentode.

Die hochkirchliche Geistlichkeit der Erzdiöcese Dublin wollte am 27. Mai eine Zusammenkunft halten, um eine Petition gegen die Dotirung des Maynotcollege an das Oberhaus zu beschließen. Es soll das eine praktische Widerlegung der ausgesprochenen Meinung sein, daß sie für Sir R. Peel's versöhnliche Maßregeln günstig gestimmt sei.

London den 29. Mai. Der neue Französisch-Englische Vertrag über die Unterdrückung des Sklavenhandels wird, wie die Times nunmehr berichten, heute unterzeichnet werden. Derselbe besteht aus zehn Artikeln und seine Dauer ist auf zehn Jahre beschränkt, doch kann er auch nach Verlauf von fünf Jahren durch Kündigung außer Kraft gesetzt werden, sobald er den Interessen des einen oder anderen Theils nicht entsprechen sollte.

Die in Dublin versammelt gewesenen katholischen Bischöfe Irlands haben ihrer am 23sten d. M. abgehaltenen Versammlung über den von der Regierung beabsichtigten Plan der Gründung von drei neuen akademischen Instituten für Irland einen definitiven Beschluß gefaßt, welcher sich gegen den ministeriellen Vorschlag ausläßt. Es wird derselbe von den Geistlichen in Betracht der Religion und der Moralität der katholischen Zöglinge nicht für annehmbar erachtet, und der Einwand dagegen besonders auf die Nichtbeaufsichtigung der Studirenden und die Wahl der Professoren für die theologischen Fakultäten von Seiten der Regierung anstatt der Bischöfe gegründet. Die Bischöfe haben darüber eine Denkschrift an den Lord-Lieutenant von Irland, Lord Heytesbury, gerichtet.

Der Dubliner Korrespondent der Times behauptet, daß obschon die katholischen Prälaten diese so übertriebenen Forderungen gemacht hätten, doch Niemand von ihnen auch nur an die Gewährung des zehnten Theils derselben glaube. In den katholischen Zirkeln Dublins verlautete überdies, daß die obigen Beschlüsse durchaus nicht mit den Ansichten der Majorität der Versammlung übereingestimmt, sondern daß im Gegentheil die Maßregeln der Regierung eine fast einstimmige Billigung erfahren hätten, und jene Forderungen nur, um die Regierung einzuschüchtern und zur Nachgiebigkeit in einzelnen Punkten zu bewegen, gestellt worden wären.

Die Times versichern, daß die Unterhandlun- mit Brasilien über einen neuen Handels-Vertrag definitiv abgebrochen seien.

Herr Hume hat seinen Antrag im Unterhause auf Einberufung der abwesenden Mitglieder des Hauses zurückgenommen und damit O'Connell und seinen Genossen die Gelegenheit abgeschnitten, die Repealfrage in neuer Gestalt im Parlament zur Sprache zu bringen.

Der Herzog von Nemours wird in der nächsten Woche zum Besuche bei der Königin erwartet und wird vermuthlich dem zum 6. Juni angesetzten Hofballe beiwohnen.

Niederlande.

Rotterdam den 28. Mai. Gestern Abend hat sich der General-Gouverneur des Niederländischen Indiens, Herr Rochussen, von hier nach Vlissingen begeben, um sich am 1. oder 2. Juni daselbst auf der Fregatte „Jason" nach seinem Bestimmungsorte einzuschiffen.

Schweiz.

Luzern. Dem hiesigen „Erzähler" wird aus dem Gerichtskreis Sempach folgende seltsame Nachricht mitgetheilt: „Sehr geschäftig wird hier und allenthalben ein Aufruf an die Rothstrümpfe herumgeboten, der Unterschriften aufnimmt und zum Zwecke hat, nächster Tage in's Aargau zu ziehen und dort die Klöster wieder einzusetzen. Aus ganz

zuverlässiger Quelle vernimmt man, die Petition sei circa mit 3000 Unterschriften gefüllt und der Zug soll nächste Woche den hiesigen Kanton verlassen."

Aargau den 30 Mai. (Basl. Z.) Die Mißhandlungen Luzernischer Angehörigen haben sich vermindert, besonders in denjenigen Bezirken, wo die Behörden ernsthaft einschreiten. — Man sucht jetzt die Aufmerksamkeit auf einen andern Punkt hinzuleiten, indem man den Ausbruch von Unruhen im katholischen Landestheil als nahe bevorstehend behauptet, zu welchem Zwecke sogar von Anwerbungen in den kleinen Kantonen und in dem Kanton Luzern geredet wird. Obschon in den katholischen Bezirken in Folge der Unterschriftensammlungen für Petitionen, welche confessionelle Trennung, Wiederherstellung der Klöster, Beseitigung einiger Mitglieder des keinen Rathes und des Seminardirektors verlangen sollen, einige Bewegung herrscht, so ist dennoch ein gewaltsamer Putsch nicht wahrscheinlich, auch würde ein solcher bei der reformirten Bevölkerung keinen Anklang finden, wenn schon Vielen bei Vergleichung der frühern Zustände mit den gegenwärtigen und der in mehreren Beziehungen stattgefundenen leichtsinnigen Vergeudung des Staatsgutes die Schuppen von den Augen fallen und man des ewigen Unfriedens satt ist. Gewaltsame Austritte im katholischen Landestheil würden sehr wahrscheinlich für die Führer und Stifter unglücklich enden und müßten der Eidgenossenschaft neue große Verlegenheiten bereiten, sind also höchlich abzurathen. — Der „B. Verff." droht den katholischen Aargauern auf den Fall eines Putsches mit sofortiger Intervention von Bern.

Rußland und Polen.

Die Stadt Odessa nimmt jetzt einen Flächenraum von 42,628 Dessätin ein und vergrößert sich mit jedem Jahre zusehends; sie hat eine Bevölkerung von 73,000 Seelen, die sich vorzugsweise mit dem Handel, namentlich dem mit dem Auslande, beschäftigt, in welchem letzteren im vergangenen Jahre 21,080,685 S.-R. umgesetzt wurden, wobei etwa hundert Kaufleute betheiligt waren.

Warschau den 30. Mai. Am 27sten machte Se. Majestät der Kaiser in Begleitung des Fürsten Paskewitsch von Iwanogrod einen Ausflug nach Pulawy, besuchte die dortigen Kirchen und begab sich dann in das daselbst befindliche Institut für weibliche Erziehung, welches unter dem Schutz der Kaiserin steht. Der Monarch nahm alle Einrichtungen desselben in Augenschein, ließ sich die Erzieherinnen vorstellen und hörte einige Hymnen mit an, welche von den Pensionairinnen in russischer und polnischer Sprache gesungen wurden. Auch nahm Seine Majestät eine von den Erzieherinnen ausgeführte Hand-Arbeit, als eine der hohen Protektorin dargebrachte Huldigung, entgegen und versprach dieselbe der Kaiserin einzuhändigen. Unter Bezeigung höchster Zufriedenheit verließ der Monarch die Anstalt und kehrte noch an demselben Tage nach Iwanogrod zurück.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 6. Mai. Wir fahren in unserem Bericht über den hiesigen Wollmarkt fort. Bis heute Mittag waren überhaupt bei den vier Stadtwagen 4,390 Centner zur Verwiegung gekommen, und wenn auch die Zufuhr immer noch lebhaft ist, so bestätigt es sich doch immer mehr, daß in Folge der bedeutenden Verkäufe auf den Gütern selbst das zu Markt gestellte Quantum beiweitem nicht das vorjährige erreichen wird. So weit es sich jetzt übersehen läßt, stellen sich bei uns die Preise bedeutend höher als auf dem eben abgehaltenen Wollmarkt zu Breslau, von wo seit gestern noch viele Käufer angelangt sind, die ihren ganzen Bedarf dort nicht gefunden haben. Gestern und namentlich heute früh sind von den Berliner Käufern, obgleich der eigentliche Markt erst morgen beginnt, schon bedeutende Geschäfte abgeschlossen, und Wollen, welche im vorigen Jahre mit 51 bis 68 Thaler per Centner bezahlt wurden, fanden zu 64 bis 80 Thlr. gern Käufer, selbst mit der außerordentlichen Begünstigung, daß auf Locken nur 7 statt sonst 10 % und auf Thara nur 3 statt 4 Pfund gerechnet worden; ja einzelne Partien guter feiner Mittelwolle sind selbst mit 18 Thlr. per Centner höher bezahlt als im vorigen Jahre. Durch die Konkurrenz der immer mehr wachsenden Käufer, unter denen wir vorzüglich viele Franzosen und Rheinländer und seit gestern auch zwei Engländer mehr bemerken, werden unsere Tuchfabrikanten fast ganz vom Markt verdrängt und man hört von diesen die allgemeine Klage, daß sie in Folge der hohen Preise der Wolle und dabei doch schlechten des fertigen Fabrikats, für die nächste Zeit wenigstens, die Hälfte ihrer Stühle, werden eingehen lassen müssen. Am Schlusse unseres Berichts hören wir, daß die Verkäufer jetzt schon selbst nicht mehr zu den oben bemerkten Preisen abschließen wollen und auch höhere Preise nicht nur halten, sondern auch erhalten werden, da die vorhandene und noch zu erwartende Wolle in keinem Verhältnisse zum Begehr steht. Am gesuchtesten ist zwar gute feine Mittelwolle, doch auch die hochfeine findet zu verhältnißmäßig hohem Preise Käufer, da auch von dieser der Vorrath geringer ist, als der Begehr.

(Beilage.)

Beilage
zur
Zeitung für das Großherzogthum Posen.

№ 130. Sonnabend den 7. Juni. 1845

Die Württembergische Ständeversammlung hat den Antrag bei der Regierung gestellt, eine Prämie auszusetzen, welche dem zugetheilt werden soll, der ein gutes Deutsches Lesebuch für Volksschulen verabfassen werde.

Aus dem Würtembergischen sind wieder 100 Personen nach Mittelamerika ausgewandert. Ein zweiter Zug soll nachfolgen. — Die Stadt Antwerpen wimmelt von deutschen Auswanderern, die Schiffe reichen nicht hin, um die vielen Menschen, die nach Nordamerika wollen, über's Meer zu bringen.

Der würtembergische Finanzminister hat die erfahrensten Männer aus dem Gewerb- und Handelsstande nach Stuttgart beschieden, um mit ihnen die Gegenstände zu berathen, welche am 1. Juli bei der Vereinszollconferenz in Carlsruhe verhandelt werden sollen.

Die Morgenröthe, die am politischen Himmel Griechenlands aufging und dem Lande eine bessere Zeit zu bringen schien, hat bis jetzt arg getäuscht. Man bemerkt überall im Lande großes Mißvergnügen und eine feindselige Stimmung unter dem Volk gegen die Regierung. Englischer Einfluß und englisches Geld sollen sehr verderblich wirken. Die Priesterschaft sucht auf russische Anstiftung das Volk fortwährend gegen den Hof und die Minister, welche sie ungescheut Religionsverächter nennt, aufzuregen.

In Andalusien und in der Mancha richten die großen Heuschreckenschwärme, die aus Afrika kommen, furchtbare Verheerungen an.

Die Spielbank zu Aachen hat ihre Pforten schon wieder aufgethan und selbst am lieben Sonntag sieht man die Bankhalter an den grünen Tischen versammelt, um die Spieler, die auf der Eisenbahn herbei kutschiren, zu rupfen. In dem verflossenen Jahr hat die Bank nachweislich einen unreinen Reingewinn von 96,000 Thaler gemacht.

Ein Offizier der Englischen Leibgarde wettete 200 gegen 100 Pf., daß es keinen Menschen gäbe, der in 2 Stunden 20 (Engl.) Meilen zu Fuß zurückzulegen im Stande sei. Ein renommirter Schnellläufer, Namens Maifield, gewann die Wette. Er durchlief in der That die 20 Meilen in einer Stunde 58 Minuten 30 Secunden und schien kaum ermüdet zu sein. Er hielt nicht ein einziges Mal an, um Athem zu schöpfen.

Stadt-Theater zu Posen.

Dienstag den 10ten Juni 1845: **Belisar.** Heroisch-tragische Oper in 3 Akten von Salvator Cammarano. Musik von Donizetti. Gastrolle: Antonina: Mad. Kohlmann, vom Stadttheater zu Danzig; Alamir: Herr Correggio, vom Stadt-Theater zu Augsburg. — Hierauf: **Die Krakauer Gesellschaft.** Komische Oper in 1 Akt mit großem Mazurek, ausgeführt von der polnischen Schauspieler-Gesellschaft.

---

wirthschaft und deren Anwendung auf andere landwirthschaftliche Verhältnisse, insbesondere Deutschlands. 2te Auflage. gr. 8. Broch. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Sprengel, die Bodenkunde oder die Lehre vom Boden. 2te Auflage. gr. 8. Geh. 3 Rthlr.

Kirchhof, der Deutsche Landwirth. Dieses Werk wird in 10 Lieferungen, à 10 Sgr., ausgegeben. Die erste Lieferung ist erschienen.

Patzig, der praktische Oekonomie-Verwalter nach den Anforderungen der jetzigen Zeit. gr. 8. Broch. 1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Schwerz, Anleitung zum praktischen Ackerbau. 3 Bände. 6 Rthlr.

Petzholdt, populäre Vorlesungen über Agrikulturchemie. gr. 8. Geh. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Nothwendiger Verkauf.
Ober-Landesgericht zu Posen.

Das Rittergut Groß-Sepno, im Kreise Kosten, landschaftlich abgeschätzt auf 19,127 Rthlr. 9 sgr. 2 pf. exclusive des auf 4578 Rthlr. 14 sgr. 2 pf. gewürdigten, dem Substanzwerthe nach mit zu veräußernden Forstes, soll

am 15ten Dezember cur.
Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Taxe nebst Hypothekenschein und Bedingungen können in unserm IVten Geschäfts-Büreau eingesehen werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Real-Gläubiger, namentlich:

1) die Inhaber der Forderung des Dominikaner-Convents zu Schroda,
2) die Erben des Gutsbesitzers Andreas Niclas zu Szczepowice,
3) die Victoria verwittwet gewesene Jqder, jetzt verehelichte Kaczkowiak,
4) die Erben des Sebastian Jqder, nämlich: die Maryanna verehelichte Rajewicz, die Regina verehelichte Sledz, die Agnes verehelichte Konieczka und die minorennen Ludovica, Beno, Valentin und Maciéy, Geschwister Jqder,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen, am 26. Mai 1845.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Ober-Landes-Gerichts werde ich im Termine den 9ten d. Mts. Vormittags um 11 Uhr auf dem alten Markte in der Nähe der Hauptwache eine Quantität Wolle meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade. Posen, den 5. Juni 1845.

Beschorner, O. L. G.-Ref.

Pferde-Auktion.

Montag den 9ten Juni Mittags 12 Uhr soll auf dem Kanonenplatz ein fehlerfreies, gut gerittenes Pferd, 5 Jahr alt, Farbe braun, mittlerer Größe, mit komplettem Sattel und Zaumzeug öffentlich versteigert werden.

Anschütz,
Hauptmann a. D. u. Königl. Auktions-Kommissarius.

Wein-Auktion.

Montag den 9ten Juni Vormittags von 10—12 Uhr sollen im Auktions-Lokal am Sapieha-Platz No. 2., mehrere hundert Flaschen guter süßer und herber Ungarwein, 50 Flaschen Rheinwein und 150 Flaschen unächter Champ.-Wein versteigert werden.

Anschütz,
Hauptmann a. D. und Königl. Aukt.-Comm.

Behufs der Errichtung eines Handlungs-Saales in Posen ist eine General-Versammlung auf den 9ten Juni c. 3 Uhr Nachmittags im Lokale der Stadtwaage anberaumt, und soll derselben durch das bestehende Comité Bericht über den erhaltenen Auftrag erstattet werden.

Bezug nehmend auf obige Bekanntmachung, werden zu der anberaumten General-Versammlung eingeladen:

a) alle diejenigen, die dem Verein bereits beigetreten sind,
b) Landwirthe,
c) sämmtliche Kaufleute, die nach Litt. A. besteuert sind.

(Kunst-Nachricht.)

In einigen Tagen werden wir den Genuß haben, die Produktionen scheinbarer Zauberei aus dem Gebiete der unterhaltenden Physik und Mechanik, verbunden mit La Dame prédisante, oder die weissagende Dame, des berühmten Professors Joseph Gebauer, zu sehen. Seine Darstellungen werden mit außerordentlicher Gewandheit ausgeführt, und mit Recht hat ihm das Publikum den Namen eines „Tausendkünstlers" beigelegt. Amors Geschenke, die magische Frucht, die Kunst des Menschen Gedanken zu errathen, die Entlarvung des betrügerischen Wirths, die National-Fähnchen 2c. 2c., sind wahre Meisterstücke seiner Kunst, weshalb wir uns auch einige heiter verbrachte Stunden versprechen können. D. v. K. Gu. St.

Der Central-Verein

zur Unterdrückung des Branntweintrinkens versammelt sich morgen den 8. Juni, Abends 6 Uhr, im Schul-Lokal des Dominikaner-Klosters. Nichtmitgliedern ist der Zutritt gern gestattet.

La Roche.

Eine Dame, die Französisch und Deutsch spricht, im Englischen., so wie Zeichnen und allen weiblichen Arbeiten Unterricht ertheilen kann, sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder Gouvernante. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Förster, der vollk. Gymnasial-Unterr. genossen, die Forst-Akad. zu Tharandt bezogen, das Forst- u. Jagdwes. prakt. gelernt u. seit 10 Jahr. auf bedeut. Revieren Sachsens konditionirt, u. dies durch Zeugn. darthun kann, sucht, um sein. Angehör. näher zu sein, ein gleiches Engagem. im Gr. H. Posen. Hierauf Reflekt. erhalt. nähere Ausk. in der Stemp.-Distrib. Jesuit.-Str. No. 12.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch, der die Buchbinderei und Galanterie-Arbeit gründlich erlernen will, findet sogleich ein Unterkommen bei H. A. Fischer.

Dienst- und Wirthschaftsregister, so wie alle Arten Contobücher, Register-Papiere, Federposen und 50 Sorten der **feinsten englischen Stahlfedern,** verkauft zu den billigsten Preisen **Louis Kletschoff.**

Papier- und Schreibmaterial-Handlung, alten Markt Nr. 93., das zweite Haus von der Wronkerstraße.

Auch führe ich stets ein Lager von ächten Silva-, Brust- und Napoleons-Cigarren, feinsten Varinas und Portorico.

Zwei Erbpachts-Vorwerke im Schrimmer Kreise, ¼ Meile von der Warthe, ½ Meile von der Breslauer Chaussee, 2 Meilen von Posen, ganz nahe einem Anhaltspunkte der projektirten Posen-Breslauer Eisenbahn, mit einem Flächen-Inhalte von 1500 Morgen, nebst Brennerei, Brauerei und Krugverlag, sind aus freier Hand zu verkaufen Das Nähere zu erfahren beim

Agenten Raphael Rosenthal,
Schuhmacherstraße No. 5.

Güter-Verkauf.

Das 1½ Meilen von Posen und ⅛ Meile von der Berliner Chaussee belegene Gut Lussowo nebst Vorwerk, wozu das Dorf Polityka und Vorwerk Helenowo gehört, sind, jedoch nur gegen baare Bezahlung, zu verkaufen. Wiesen, Hutungen, Forsten, so wie bedeutender Torfstich und Fischerei sind vorhanden. Von dem Flächeninhalte und der Bewirthschaftung dieser Güter beliebe man an Ort und Stelle Kenntniß zu nehmen.

Ein Erbpachtsgut, 1 Meile von Posen, mit 1319 Morgen 99 □Ruthen Flächen-Inhalt, und

Ein Krug-Etablissement, ½ Meile von Posen, mit 116 Morgen Acker und Garten,

sind sofort aus freier Hand zu verkaufen durch den Oekonomie-Kommissarius Wagner, Wallischei No. 1.

Eben derselbe sucht ein Kapital von 2000 Rthlr. auf ein hiesiges städtisches Grundstück, innerhalb des ersten Drittheils des Tax-Werths; so wie 5000 Rthlr. auf ein ländliches Grundstück mit gleicher Sicherheit.



Halbdorf-Straße Nro. 30. steht ein gut gerittenes

Reitpferd

zum Verkauf.

Näheres im Hause selbst.

Zwei braune Wagenpferde, 6 u. 7 Jahr alt, vollkommen fehlerfrei, tüchtig und stark, sind zu verkaufen. Das Nähere im hiesigen Königl. Distrikts-Kommissariat.

Ein eleganter, fast ganz neuer, ganz bedeckter zweisitziger Wagen steht billig zum Verkauf Gerberstraße No. 36.

Es stehen auf dem Dominio Ciązin bei Czarnikau 2 — 300 Stück feine Hammel zum Verkauf, von denen die ältesten erst vollsätzig geworden sind.

Kruska.

150 Stück ganz gesunde, feine, zur Zucht vollkommen taugliche Mutterschaafe, und 150 Stück starke gesunde Hammel stehen zum Verkauf auf dem Dominium Gościejewo bei Rogasen.



Königl. Preußisches und Königl. Sächsisches concessionirtes neu erfundenes Geheim-Mittel zur gänzlichen Vertilgung der Ratten und Mäuse.

Die Wirksamkeit desselben kann durch mehrere amtliche Atteste bewiesen werden. Die Kruke nebst Gebrauchsanweisung sind stets zu 25 sgr., 20 sgr. und 15 sgr. bei dem Kaufmann Eduard Vogt am Wilhelmsplatz Nr. 15. zu haben.

Kleesaamen,
besten rothen und weißen, franz. Luzerne, Esparsette, immergrüne Pimpinelle 2c.,
Grassaamen,
in Mischungen auf feuchtem und trockenem Boden, Knaulgras, Thimothé, Honiggras, ächt engl. Rasen-Rheygras, französ. und deutsches Rheygras, Schaafschwingel 2c.,
so wie alle Sorten Gemüse- und Blumen-Saamen empfiehlt laut ihrem Saamenverzeichniß pro 1845, welches unentgeldlich verabreicht

die Saamenhandlung
Gebrüder Auerbach,
Breslauerstr. No. 12.

Das Grundstück Wallischei Nro. 43. nebst Bäckerei soll von Johanni d. J. ab auf 3 Jahre verpachtet oder auch verkauft werden; das Nähere beim Eigenthümer. Wialecki.

Eine meublirte Stube nebst Schlafkabinet, Schuhmacher- und Dominikanerstraßen-Ecke, vis-à-vis der aufgestellten Wollwaage, ist während des Wollmarkts und Johanniszeit zu vermiethen. Das Nähere in der Lederhandlung daselbst von R. J. Auerbach.

Königsstraße No. 17. steht von Michaeli ab eine Wahl großer und kleiner Wohnungen zur Disposition. Da Besitzer mit Ende des Monats die Stadt verläßt, so wird gewünscht, daß die resp. Mieths-

vergleiche schon vor Johanni geschlossen werden, damit, im Fall einige Veränderungen erwünscht erscheinen, diese sofort angeordnet und noch in guter Zeit ausgeführt werden.

Auf dem Graben Nro 32. ist von jetzt ab eine Wohnung Bel-Etage von 4 Stuben, und von Johanni ab eine von 3 Stuben parterre nebst Zubehör, beide mit auch ohne Stallung zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen im Administrations-Büreau am Sapieha-Platz No. 2.

Nachricht für Auswärtige.

Zur Bequemlichkeit eines entfernten hochgeehrten Publikums habe ich von meinen Haarwuchsölen, deren richtige Wirkungen sowohl von den Berliner als auswärtigen Herren Aerzten, so wie auch vielen an Haarmangel leidenden Patienten vielseitig öffentlich anerkannt worden und sich daher sowohl im In- als Auslande den Ruf als die vortheilhaftesten Mittel zur Wiedererlangung und Erhaltung der Haare erworben haben, in der Mode-Handlung von

M. Vetter & Comp. in Posen,
Wilhemsstraße No. 25.

ein Depot errichtet, und sind meine Fabrikate stets vorräthig und ächt, für Posen nur einzig und allein in genannter Handlung gegen franco Einsendung nachstehender festen Preise zu haben:

Haarwuchsöl, welches auf kahlen Stellen junge Haare wieder hervorbringt und das Wachsthum derselben befördert, d. Flc. 2 Rthlr.

Haarbefestigungsöl, welches das Ausfallen der Haare verhindert und sie sehr gut conservirt, d. Flc. 1 Rthl. 10 sgr.

Bartwuchsöl, welches namentlich bei jungen Menschen den Bart schnell hervorbringt, d. Flc. 1 Rthlr. 15 sgr.

Bei jedem Flc. ist eine genaue Gebrauchsanweisung.

Pomade, zur Verschönerung und zum Glanz der Haare, die Kruke zu 5, 10 und 15 sgr.

C. Hückstädt,
Haaröl-Fabrikant in Berlin, Judenstraße 29.

(Hier folgt ein kürzlich erhaltenes Attest. Auszug aus der Vossischen Zeitung vom 10. Mai Nro. 107.)

Vor mehreren Jahren verlor ich durch eine hitzige Krankheit mein Haar, wodurch ich eine kahle Platte fast über den ganzen Kopf erhielt. Nach vergeblichen Versuchen mancher oft angepriesenen Mittel, indem sie auf meinen Haarwuchs durchaus wirkungslos blieben, habe ich endlich den letzten Versuch mit dem Hückstädt'schen Haaröl gemacht, und habe durch dasselbe mein Haar insoweit wieder erhalten, daß die kahle Stelle meines Kopfes jetzt mit fingerlangen Haaren ganz bedeckt ist, und wende nun zur Dichtung das Befestigungsöl des Herrn Hückstädt als Nachkur an.

Solches bescheinige ich der Wahrheit gemäß.

F. Eichhorst.

Basse bei Gnoien in Mecklenburg, den 11. April 1845.

Obige Angabe des Zieglermeisters Eichhorst zu Basse bestätige ich hierdurch und empfehle zugleich das Haaröl des Herrn Hückstädt als ein sehr probates Mittel zum Haarwuchs. A. v. Rußdorf,
Prediger zu Basse.

Basse, den 11. April 1845.

☛ Alle Drechslerarbeiten zu Möbel werden prompt ausgeführt von J. H. Richter, Breslauerstr. Nr 35.; auch kann daselbst ein junger Mensch von guter Erziehung als Lehrbursche sogleich ein Unterkommen finden.

☛ Das Tabakspfeifen-Lager von J. H. Richter aus Stettin, jetzt Breslauer Straße Nr. 35. in Posen, ist zu dem bevorstehenden Wollmarkt und Johanni-Versur sowohl mit langen und kurzen Pfeifen zum Türkischen Tabak, als auch zum Canaster und Cigarrenrauchen, aufs Beste completirt, und allen Freunden des Tabakrauchens hiermit bestens empfohlen.

Piano-Forte's

aller **Qualitäten** in **kurzer** und langer Form, zu den Preisen von 25 bis 100 Louisd'or pro Stück, sind in ansehnlicher Zahl wieder vorräthig, und empfehle solche unter den bekannten reellen Verkaufs-Bedingungen.

Complete accurate Billarde in $\frac{3}{4}$ und **ganze**, in **allen Holzarten** und der **solidesten Bauart, ebenfalls** auf **Abzahlungen**, um das Anschaffen derselben zu erleichtern. — **Billard-Bälle aller Kaliber, einzeln** oder in **ganzen Sätzen**, und **Queu's** dreier Gattungen, **Kegelkugeln** von Lignum Sanctum aller Größen werden abgelassen.

Das Lager von **Marmor-Tischplatten der vorzüglichsten Italienischen** und auch anderer Sorten in allen Formen, ist nun bedeutend vergrößert, und auch zur besseren Anschauung einige Tischplatten auf Roccoco-Möbeln im Styl à la Louis XV. aufgelegt. Posen, April 1845

Louis Falk.

Neue Flügel-Piano-Forte

stehen zum Verkauf bei Carl Ecke, Instrumentenbauer, Bergstraße No. 8. der Posthalterei gegenüber.

Ein neuer Mahagoni-Flügel, von ganz vorzüglichem Ton, ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Machatius, Gerberstraße Nro. 7.

☛ Der Königl. approb. **Zahnarzt Wolff,** Wilhelmsstraße Nr. 8., dessen Leistungen in dieser Kunst dem Publikum durch die öffentlichen Blätter Deutschlands wohl bekannt sein dürften, hat die neueste Art **Englischer Schmelz-Zähne** empfangen, welche den Natürlichen so treu nachgeahmt, daß sie der Künstler selbst von diesen nicht zu unterscheiden vermag, und besitzt über diese Wahrheit die Zeugnisse der geachtetsten hiesigen Aerzte.

☛ Firfeuerzeug mit 100 Hölzchen, 1 Sgr., bei **Klawir**, No. 14. Breslauerstr. ☚

Die Feuer=Versicherungs=Gesellschaft

Colonia.

(Grund=Capital 3 Millionen Thaler Cour.)

ährt fort, für mäßige, im Voraus **festbestimmte** Prämien Hausgeräth, Waaren, Vieh und sonstige Mobilien gegen Brand= und Blitzschaden, unmittelbaren, wie mittelbaren, zu versichern.

Das Versicherungs=Capital der Gesellschaft ist im verwichenen Jahre, laut des von der Verwaltung der General=Versammlung am 28sten v. Mts. erstatteten Rechenschaftsberichtes, **um 33 Millionen Thlr.**, nämlich auf **172 Millionen Thlr.**, die Prämien=Einnahme um **52,000 Thaler**, nämlich auf **470,000 Thaler**, gestiegen. Die Garantie, welche die Gesellschaft darbietet, besteht außer dem Grund=Capital in einer baaren Prämien=Reserve von 140 922 Thlr. für 1845 und von 86,493 Thlr. für spätere Jahre, sodann in einer Capital=Reserve von 22,600 Thlr.

Nähere Auskunft ist beim Unterzeichneten zu erhalten, und werden daselbst Versicherungs=Anträge zu jeder Zeit entgegengenommen.

Posen, den 31. Mai 1845. **Fr. Bielefeld.**

Erfurter Hagelschaden=Versicherungs=Gesellschaft.

Nachdem die Statuten der Erfurter Hagel=Versicherungs=Gesellschaft mittelst Allerhöchster Kabinets=Ordre vom 14ten Februar c. bestätigt worden sind, bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß wir für den Bereich des Regierungs=Bezirks Posen, **in Posen eine General=Agentur** errichtet und solche dem **Herrn Fr. Bielefeld** übertragen haben.

Derselbe ist ermächtigt, statt unserer die Policen zu vollziehen.

Erfurt, den 30. Mai 1845.

Das Direktorium der Erfurter Hagelschaden=Versicherungs=Gesellschaft.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Ankündigung mache ich hierdurch bekannt, daß die Herren

Kaufmann M. Berliner in Ostrowo,
Kämmerer Buchwald in Birnbaum,
Kaufmann Aug. Cleemann in Fraustadt,
Vermessungs=Revisor Knaack in Gnesen,
Kaufmann F. L. Kramm in Filehne,
Apotheker O. J. Legal in Kosten,
L. Piton in Wongrowitz,
Kaufmann S. Schiff in Wollstein, und
Rathsherr Fr. Ziethen in Schwerin a/W.

Special=Agenturen übernommen haben, jede gewünschte Auskunft ertheilen, und zugleich im Besitz von

Statuten à 2 Sgr.,
Antragsformulare à $\frac{1}{2}$ Sgr.
} pro Stück sind.

Ohne die anerkannt häufiger von Hagelschaden heimgesuchten Distrikte in ihre Wirksamkeit zu ziehen, sucht die Anstalt auf einem möglichst großen Flächenraum eine vollständige Ausgleichung der Schäden durch die mäßigsten Prämiensätze zu finden.

Die Interessenten dürfen in dieser Weise mit Recht erwarten, daß ihnen beim Schlusse der Jahresgeschäfte ein ansehnlicher Theil ihrer Beiträge als Dividende zurückgewährt wird.

Posen, den 2. Juni 1845.

Fr. Bielefeld,
General=Agent der Erfurter Hagelschaden=Versicherungs=Gesellschaft.

ETABLISSEMENT.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze, Markt Nro. 8., vis-à-vis der Breslauer Straße, ein

Posamentir= & Tapisserie=Waaren=Geschäft,

verbunden mit einem Lager aller Artikel, welche bei Anfertigung von Näh=, Stick= und Strick=Arbeiten angewandt werden, unter der Firma:

C. F. Schuppig

am heutigen Tage eröffnet habe und dasselbe in möglichster Ausdehnung führen werde.

Nur gute Waare bei der strengsten Reellität zu führen, und die möglichst billigen aber festen Preise zu machen, sollen mein Princip seyn.

Indem ich um ein gütiges Vertrauen höflichst ersuche, erlaube mir die Versicherung einer stets prompten und freundlichen Bedienung hinzuzufügen.

Posen, den 7. Juni 1845. Carl Friedr. Schuppig.

Wir empfehlen hierdurch unsere Putz- und Modewaaren-Handlung, bestehend aus den neuesten jetzt erhaltenen Pariser Damen-Hüten, Hauben, Mantillen, Pellerinen und allen in dies Fach einschlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen.

Geschwister Herrmann,
alten Markt- und Jesuitenstr.-Ecke No. 53.

Sämmtliche Seidenstoffe, Mousselin de lains, Twilts, Long-Shawls, Umschlage-Tücher und Modenzeuge überhaupt, en gros wie en detail, sind wiederum in reicher Auswahl **zu bedeutend herabgesetzten**, jedoch festen Fabrikpreisen bei

Arnold Witkowski,
Markt- u. Schloßstr.-Ecke No. 84. erste Etage.

Die neuetablirte Putz- und Mode-Handlung von **Marcus Moses** in Posen, Markt No. 74., vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkt ihr wohlassortirtes Lager von Hüten, Hauben und allen anderen in dies Fach einschlagenden Artikeln, und verspricht bei der promptesten und reellsten Bedienung auffallend billige Preise.

Durch direkte Einkäufe ist wiederum im Besitz

moderner Kleiderstoffe
in
Wolle und **Seide**
die
Modewaaren-Handlung
von
Hirschfeld & Wongrowitz,
Markt 56.

Sommer-Anzüge jeder Art,
nach der neuesten **Mode** gearbeitet,
empfiehlt
Joachim Mamroth,
Markt No. 56.

Mehrere zur Ausstellung in hiesiger Thierschau bestimmt gewesene Mastochsen habe ich angekauft; sie sind von heute ab in meinem Hause, Wronkerstraße No. 4., oder auch vor meinem Fleisch-Laden am Sapieha-Platz zu sehen; das Fleisch von diesen Ochsen werde ich, und zwar die bessern Stücke mit $3\frac{1}{2}$ Sgr., das übrige aber mit 3 Sgr. pro Pfund von Freitag den 6ten d. M. ab in meinem Laden verkaufen. Indem ich dieses gewiß vorzügliche Fleisch, wie auch gutes Hammelfleisch von ganz fetten Masthammeln empfehle, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Posen, den 3. Juni 1845.

Samuel Weitz,
am Sapiehaplatz.

Beste hochrothe
süßeste Mess. Apfelsinen,
beste hochrothe saftreiche **Mess. Citronen,**
besten **Astrachanischen Caviar,**
beste fette **Elb. Neunaugen,**
frisches Sardines à l'Huile,
feinstes **Triester Oel (in Strohfläschchen),**
fetten geräucherten **Lachs,**
empfiehlt zu sehr **billigen Preisen**
B. L. Präger,
Wasserstraße im Luisen-Gebäude No. **30.**

Jamaika-Caffee, vorzüglich schön, à 7 Sgr. pro Pfund, und grüne Pomeranzen sind zu haben bei J. Appel, Wilhelmsstraße Postseite.

Abgelagerten Firniß, Lein- und Mohn-Oel empfiehlt die Oel-Niederlage zu Posen Schloß-Straße und Markt-Ecke No. 84.

Adolph Asch.

Die längst erwarteten Caffee's hat in bedeutender Parthie erhalten und empfiehlt solche in natürellter Farbe, feinschmeckend, billigst.

J. Appel, Wilhelmsstr. No. 9. Postseite.

Die ersten neuen Heringe empfingen wir heute.

Gebr. Andersch.

Als ganz eigenthümlich und neu
empfing ich in Commission eine Parthie sehr schöner
moussirender Fruchtweine
von nachstehendem Aroma, als:

Apfelsinen, Aprikosen, Aepfel, Birnen, Erdbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Kirsch, Orangen, Stachelbeeren, Maitrank, } die ganze Champagner-Flasche zu 20 Sgr.

Ferner:
moussirenden feinsten Ananas-Punsch, die Champ.-Flasche à 18 Sgr.,
moussirenden feinsten Punsch, die Champ.-Flasche à 13 Sgr.,
moussirende Citronen-Limonade, dto. Bischof-Limonade } die Champ.-Flasche à 8 Sgr.,
und empfehle diese Getränke zur geneigten Abnahme.

C. F. Binder.

Getreide=Marktpreise von Posen,

den 6. Juni 1845. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	10	—	1	18	—
Roggen dito	1	7	—	1	12	—
Gerste	1	—	—	1	5	—
Hafer..........	—	26	—	—	27	6
Buchweizen	1	10	—	1	14	—
Erbsen	1	10	—	1	14	—
Kartoffeln	—	15	—	—	17	6
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	1	5	—	1	7	6
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	8	5	—	8	10	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	12	6	1	20	—

Namen der Kirchen.	Sonntag den 8ten Juni 1845 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 30sten Mai bis 6ten Juni 1845 sind: geboren: Knaben.	Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche . . .	Hr. Pred. Friedrich	Hr. Superint. Fischer	2	2	1	1	2
Evangel. Petri=Kirche . .	= Cons.=R. Dr. Siedler	—	3	4	1	—	—
Garnison=Kirche	= Div.=Pred. Simon	—	1	—	1	1	1
Domkirche							
Pfarrkirche	= Mans. Fabisz	—	2	3	3	2	1
St. Adalbert=Kirche . . .	= Mans Prokop	—	2	5	—	—	1
St. Martin=Kirche	= Dekan v. Kamienski	—	5	4	—	2	4
Deutsch=Kath. Succursale	= Präb. Grandke	= Präb. Grandke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche . .	= Präb. Stamm.	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.							
		Summa...	15	18	6	6	9